

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Mustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk viertelj. 1 Mk. 30 Pfg.; auswärts 1 Mk. 45 Pfg.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einigungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 67.

Mittwoch, 11. Juni 1902.

38. Jahrgang.

## Kundschau.

Stuttgart, 7. Juni. Unter Teilnahme des Königs und der Mitglieder des königlichen Hauses wurde heute die 25jährige Jubelfeier des württembergischen Kriegerbundes begangen, wozu sich 30 000 alte Soldaten angemeldet hatten. Um 5 Uhr Nachmittags fand Empfang durch Se. Majestät den König in der Wilhelma statt. Unter den hierzu geladenen Gästen befanden sich außer den Vertretern des württembergischen Kriegerbundes auch die Vertreter der auswärtigen militärischen Verbände. Der König war begleitet von den Herzögen Albrecht, Robert, Ulrich, dem Herzog Wilhelm von Urach, der Generalität und den Obersten der Regimenter. Se. Majestät begrüßte die Gäste in einer Ansprache, in welcher er seiner Freude darüber Ausdruck gab, nicht nur die Vertreter des württembergischen Kriegerbundes, sondern auch die Vertreter vieler auswärtiger Kriegerverbände hier in diesen Räumen willkommen heißen zu können. Die Anwesenheit so vieler Kameraden aus dem ganzen Lande, wie auch aus dem Reich, sei ein Beweis dafür, daß der Gedanke der Zusammengehörigkeit und der Kameradschaft in den weitesten Kreisen feste Wurzeln geschlagen habe und daß das Band, das in schwerer Zeit durch Blut zusammengefügt wurde, festhalten werde für alle Zeiten. Dieser Gedanke soll aber nicht nur bei Festlichkeiten und sonstigen äußerlichen Anlässen zum Ausdruck kommen; jeder soll in seinem Wirkungskreise dafür eintreten, daß die Anhänglichkeit an den Herrscher und das gemeinsame Vaterland gepflegt und gefördert werde. Der König brachte schließlich ein Hoch auf den Kaiser, als den obersten Kriegsherrn, aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Der Vizepräsident des württembergischen Kriegerbundes dankte dem König dafür, daß er die Gnade gehabt habe, die Vertreter des württembergischen Kriegerbundes und auch die von auswärts gekommenen Festgäste zu einer Vorfeier in dieses schöne Schloß und in diesen paradiesischen Garten einzuladen. Das Präsidium habe ja schon oft erfahren dürfen, welch warmes Interesse der König dem Kriegervereinswesen und dem Bund entgegenbringe, nicht allein durch reiche Gaben und Spenden, sondern auch durch die Uebernahme des Protektorates über den Bund, die Stiftung der Erinnerungsmedaille u. a. m. In Dankbarkeit und

Ehrfurcht blicke der Bund daher zu dem König empor und gelobe, auch fernerhin zu ihm, als dem hohen Protektor des Bundes und dem Träger des monarchischen Prinzips, in unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit zu stehen. Der Redner schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf den König, als den hohen und eifrigen Förderer aller nationalen Bestrebungen und den Beschützer der nationalen Güter. Von abends 8 Uhr an fand ein Bankett im Dinkelsackerischen Saale statt, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Zu demselben hatten sich auch die Minister von Bischof, und von Weizsäcker, der Kriegsminister v. Schnürlein, die Generale v. Hugo, v. Pfaff, v. Deitingen, v. Pfister, v. Greiff, v. Reinhardt, v. Alberti, v. Alten und viele andere höhere Offiziere eingefunden. Bundespräsident Frhr. v. Wöllwarth hieß die zahlreich Erschienenen herzlich willkommen. Der Präsident gedachte sodann der Förderung und Fürsorge, dessen der Bund sich seit vielen Jahren seitens seines hohen Protektors, des Königs zu erfreuen habe. In das vom Vorsitzenden auf Kaiser und König ausgebrachte dreifache Hurra stimmte die Versammlung begeistert ein. Kurz nach 9 Uhr erschien, mit einem dreifachen Hurrah begrüßt, der König in der Versammlung, begleitet von den Prinzen des kgl. Hauses. Nachdem die Herrschaften am Präsidiumstische Platz genommen, wurde als Einleitung zu einer Reihe von vorzüglich arrangierten lebenden Bildern ein Prolog gesprochen, der in ein „Heil dem König und Heil dem württembergischen Kriegerbund“ ausklang, worauf die Versammlung stehend die Königshymne sang.

— Heute Morgen fand im Hofe des kgl. Residenzschlosses in Gegenwart des Königs und der übrigen z. Bt. hier weilenden männlichen Mitglieder des kgl. Hauses nebst dem militärischen Gefolge ein Feldgottesdienst statt. Während der sich hieran anschließenden Verhandlungen in dem prächtig decorierten Festsaale der Liedertafel verlas der an der Stelle des verstorbenen Ehrenpräsidenten Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar durch kgl. Erlass zum Ehrenpräsidenten des Bundes ernannte Oberhofmarschall Frhr. von Wöllwarth-Lauterburg folgendes an den Kaiser gerichtete Huldigungstelegramm: „Ew. K. und K. Majestät, ihrem obersten Kriegsherrn, übermitteln die in Stuttgart zu ihrem 16. Bundestag und 25. Jubel-

läum versammelten 27 000 Mitglieder des württembergischen Kriegerbundes mit dem Ausdruck treuer Hingabe ihre ehrfurchtsvolle Huldigung.“ Zu Beginn der Verhandlungen überbrachte Oberst a. D. Rheinau die Grüße und Glückwünsche des badischen Militärvereinsverbandes. Mittags erfolgte vor dem kgl. Residenzschloß ein imposanter Huldigungszug sämtlicher hier anwesenden Vereine vor Sr. M. dem König. Der König nahm, begleitet von den übrigen Fürstlichkeiten und dem Gefolge, zu Pferde am Haupteingang des Schloßhofes die Parade ab. Der Vorbeimarsch erfolgte in tadelloser Ordnung. Ein so prächtiges Schauspiel war den Stuttgartern seit langem nicht mehr beschieden gewesen. So waren denn auch der Schloßplatz und die von dem Zuge berührten Straßen von einer Spalier bildenden Menschenmenge dicht gefüllt. Der Vorbeimarsch der 27 000 Kameraden dauerte 2 1/2 St.

— Der bisherige Präsident des württembergischen Kriegerbundes, Oberhofmarschall Freiherr v. Wöllwarth-Lauterburg wurde zum Ehrenpräsidenten des Bundes ernannt.

Stuttgart, 3. Juni. Eine Duellaffäre hat sich unter 2 hiesigen Studenten des Polytechnikums im Bopferwalde vorgestern abgespielt. Sie hatten wegen eines Ehrenstreites gegenseitig eine Forderung auf Pistolen angenommen. Einer der Duellanten blieb denn auch beim Austrag der Sache tot auf dem Platze, während der andere nicht verletzt wurde. Er ist jedoch auch, nur an einer andern Stelle, tot aufgefunden worden und soll sich selbst angesichts des traurigen Ausgangs dieses Zweikampfs erschossen haben. Die beiden Opfer des „Duells“ sind heute unter akademischen Ehren auf dem Pragfriedhof bestattet worden.

— Zum Parteisekretär der sozialdemokratischen Partei Württembergs ist vom Landesvorstand und Landesauschuß einstimmig Otto Wasner, der seitherige Vorsitzende des Landesvorstandes, gewählt worden. Sein Amt als Vorsitzender des Verbands deutscher Handschuhmacher hat Wasner infolge jenes Beschlusses gekündigt.

Neustadt, a. S., 3. Juni. Zum Kapitel Rechtsanwaltsgebühren wurde vom Oberlandesgericht Zweibrücken eine wichtige Entscheidung gefällt. Rechtsanwalt Schnell hier hatte in einer Bergwerksangelegenheit des Rentners Heinrich



Klein in Neustadt als Rechtsbeistand fungiert, und für seine Bemühungen die Summe von Mark 20,000 Gebühren verlangt. Da sich Klein weigerte, diese hohe Summe zu bezahlen, kam die Angelegenheit vor das Landgericht in Frankenthal, das dem Anwalt Mk. 1200 zubilligte. Die seitens des Rechtsanwalts erhobene Berufung zum Oberlandesgericht in Zweibrücken wurde, wie der „Pfälz. Kurier“ meldet, abgewiesen.

— Letzter Tage, so schreibt das Luzerner Tgbl., erhielt ein Hotelier von Kagaz ein kleines Paket, in welchem zwei silberne Dessertmesserchen verpackt waren. Ein Zettelschen war beigegeben, auf dem folgendes stand: „Geehrter Herr! Vor ca. 20 Jahren machten wir Schülerinnen einen Ausflug nach Kagaz und kehrten bei Ihnen ein. Beim Kaffee hatte ich einen unglücklichen Gedanken, mir diese zwei niedlichen Messerchen anzueignen und heimzunehmen. Die unehrliche Handlung hat mich aber stets beunruhigt. Ich möchte den dunklen Fleck von meinem Herzen entfernen und schicke ihnen die Messerchen zurück mit der Bitte, mir doch zu verzeihen. Ich hoffe, daß Sie als edler Mann mir diese Bitte gewähren, und nehme im Stillen an, daß die Sache abgethan sei. Mit Achtung! Eine Ihnen unbekante Frau.“

Warschau, 8. Juni. Das Kriegsgericht verurteilte neuerdings 18 Offiziere wegen Teilnahme an Spionage durch Verkauf von Fortifikations- und Mobilisierungsplänen an die auswärtigen Mächte zur Einschließung in die Peter-Pauls-Festung.

— Aus Newyork vom 9. ds. wird der „Frkf. Ztg.“ berichtet: Keine Stadt der Welt kann sich mit Butte in Montana vergleichen. Es ist dies eine Bergwerkstadt mit etwa 45 000 Einwohnern — eine Stadt, die nie schläft. Die Läden, Vergnügungsorte und sogar einzelne öffentliche Bureaux sind Tag und Nacht offen; man kann sich zu jeder Tages- oder Nachtstunde rasieren lassen, ein Theaterstück sehen, in den Wirtschaften sich zu einem Spielchen niederlassen und Einkäufe aller Art machen. Der einzige Erwerbszweig der Bevölkerung ist der Bergbau; dieser wird ununterbrochen in drei Schichten zu je acht Stunden betrieben. Und nach dem Drei-Schichten-System ist das ganze Leben geordnet; die ganze Nacht durch erstrahlen die Läden im hellsten Glanze elektrischen Lichtes, wohlgekleidete Menschen sieht man zu jeder Stunde umherpromenieren; nur weiß man nicht ob sie eben aufgestanden sind oder erst zu Bette gehen wollen.

### Rückblick auf den Burenkrieg.

II.

Daß die Engländer ihre Lage mit größter Besorgnis betrachteten, beweist der Umstand, daß sie nun ihre beiden erprobtesten Offiziere, Lord Roberts, den Würger von Abartum, an die Spitze ihrer südafrikanischen Armee beriefen. Beide trafen am 10. Januar 1900 in Kapstadt ein, konnten aber mit den durch die Niederlage völlig entmutigten Truppen nichts beginnen, so lange die unterwegs befindlichen 150 000 Mann Verstärkungen noch nicht eingetroffen waren. Ein nochmaliger Versuch Bullers Lady

smith zu entsetzen, brachte ihm am 24. Januar die blutigste Niederlage am Spionsskop und am 8. Februar eine 2. am Baalkranz, während die Buren auch bei Colesberg und Rensburg am 13. und 15. Februar kleinere Erfolge errangen. Jetzt aber übernahm Lord Roberts das Kommando, und damit erhielt der Krieg eine andere Wendung. Lord Roberts hatte die Fehlwaise der Buren erkannt und auch das Mittel gefunden, ihr zu begegnen. Er brach mit dem System des Frontangriffes, suchte die Buren nicht in ihren Stellungen auf, sondern zwang sie zum Standhalten in von ihm ausgesuchten Positionen. Dieser Kampfweise, in der die englische Uebermacht sich entwickeln konnte, konnten die Buren nicht widerstehen.

#### 2. Die Engländer im Vorteil.

Am 18. Febr. 1900 umging Roberts am Modderfluß die Stellung der Buren bei Jakobsdal mit 150 000 Mann, denen der Burenführer Cronje nur 8000 Buren gegenüberstellen konnte. Da der große Troß der Buren zudem ihre Bewegungen hinderte, konnte Cronje der englischen Reiterei nicht mehr entkommen und mußte sich nach dreitägigem Kampfe am 27. Februar mit 4300 Mann am Paardeberg ergeben. Kimberley war schon befreit, die nächste Folge war auch das Aufgeben der Belagerung von Ladysmith und General Roberts besetzte am 13. März Bloemfontein, ohne auf Widerstand zu stoßen. Friedensanerbietungen beider Republiken, von Holland unterstützt, wurden von England schroff abgelehnt, und auch eine von den Buren nach Europa und Amerika entsandte Friedensmission konnte keine Vermittlung herbeiführen. An die Stelle des inzwischen gestorbenen Höchstkommandierenden der Buren Joubert war Louis Botha getreten, dem vornehmlich die Generale Dewet und Delarey zur Seite standen. Große Erfolge im offenen Felde waren allerdings den Buren jetzt nicht mehr möglich, da alle wankelmütigen Elemente die Fahnen verließen und den Engländern den Treueid leisteten, wodurch die Zahl ihrer Streiter auf unter 15 000 sank, denen die Engländer rund 250 000 Mann gegenüberstellen konnten. Gleichwohl erzielten sie im Kleinkrieg hübsche Erfolge, z. B. am Koornspruit am 31. März und Anfang April bei Wepener, Reddersburg und Merlatsfontein. Das konnte aber einerseits den Vormarsch der Engländer nicht hindern, während andererseits letztere so dadurch erbittert wurden, daß sie eine wahre Schreckensherrschaft im Lande einführten und namentlich die Gehöfte der noch auf Kommando befindlichen Buren in Asche legten, Frauen und Kinder aber in großen Lagern sammelten. Die Buren antworteten darauf mit Repressalien gegen ihre Stammesbrüder, die den Treueid geleistet hatten, so daß das Land binnen kurzer Zeit in eine Wüstenei verwandelt wurde. Am 18. Mai war Masering entsetzt worden, am 27. Mai überschritt Roberts den Baal, am 28. Mai 1900 wurde die Annexion des Freistaats ausgesprochen, und am 31. Mai Johannesburg ohne Schwertstreich besetzt. Am 5. Juni fiel auch Pretoria in die Hände der Engländer, wodurch gleichzeitig 4000 gefangen gewesene Engländer die Freiheit wieder

erlangten. Präsident Krüger hatte sich nach Osten zurückgezogen. Kleinere Erfolge der Buren bei Rondevaal am 7. Juni, bei Mitralsnek am 12. und Palmietfontein am 16. Juli vermochten dem Kriege keine Wendung mehr zu geben. Dazu kam, daß sich am 30. Juli General Prinsloo bei Fouriesburg mit 300 Mann den Engländern ergeben mußte. Als dann am 25. und 26. August noch das letzte große Burenheer bei Dalmanutha und Vekfast entscheidend geschlagen war, verließ Präsident Krüger das Land und reiste am 20. Oktober an Bord des holländischen Kriegsschiffes „Gelderland“ nach Europa ab, nachdem er noch den Schmerz erlebt hatte, am 1. Oktober einen großen Teil der Burenarmee auf portugiesisches Gebiet übertreten zu sehen. Die Hauptverkehrsstraßen Transvaals waren nunmehr ebenfalls in den Händen der Engländer. Roberts sprach die Annexion aus und erachtete damit seine Aufgabe für erfüllt. Er übergab den Oberbefehl an Kitchener und verließ am 11. Dezember Südafrika. Was er gethan, faßte er in die Worte zusammen: „Vom Burenheer ist nichts mehr übrig, als marodierende Banden!“

(Fortsetzung folgt.)

### Unterhaltendes.

#### Lady Diana's Geheimnis.

Roman von Florence Marriat.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Einer der Herren eilte fort den Wagen zu holen und nun trat auch Fosbrooke näher. Mit verstörtem Gesicht schaute er auf die regungslose Gestalt des Gefallenen.

„Ich hätte nicht gedacht, daß es so enden würde“, murmelte er. „Fluch meiner Geschicklichkeit, die mich zum Mörder gemacht!“

„Ja — zum Mörder!“ erklang eine Stimme neben ihm. Betroffen wandte er sich um und erkannte Miß Paget, die in heftiger Erregung neben Antony niederkniete.

„Großer Gott! Diana! Sie hier!“ rief Fosbrooke, erschreckt zurückweichend.

„wo sollte ich denn sonst sein?“ gab sie bitter zur Antwort. „Wissen Sie, was Sie gethan haben!“

„Wenn Sie das meinen“, erwiderte Fosbrooke, auf den Verwundeten deutend, so ist es nicht meine Schuld. Der arme Bursche hat es sich selbst zuzuschreiben; er beleidigte mich in einer Weise, die keinen anderen Ausweg zuließ. Aber ich gäbe viel darum, könnte ich es ungeschehen machen.“

„Und Sie hatten kein Mitleid mit dem freundlosen, verlassenen Jüngling? Sprach die Stimme der Natur nicht in Ihnen, um ihre mörderische Hand aufzuhalten? Ihr Herz kannte bisher keine Gewissensbisse, Arthur, aber jetzt sollen Sie sie empfinden. So wahr als wir einst vor dem Richterstuhl Gottes stehen werden, so wahr ist dieser Knabe, den Sie zu Boden gestreckt, — Ihr eigener Sohn! O Antony!“

Sie beugte sich bitterlich schluchzend über die Gestalt des Bewußtlosen, während Fosbrooke's Degen, der zitternden Hand entgleitend, mit dumpfem Klang zur Erde fiel.



„Mein Sohn!“ stieß er in heiserem Ton hervor. „Und Ihr Sohn! Großer Gott! Ist dies die Vergeltung für meine Sünde?“

Verzweifelt kniete er neben Antony nieder, dessen starre, kalte Hand ergreifend. Aber Miß Paget stieß ihn heftig zurück.

„Gehen Sie fort!“ rief sie zornig. „Wie dürfen Sie es wagen, mein Kind zu berühren, dessen Fluch Sie von seiner Geburt an gewesen sind.“

„Halten Sie ein, Diana!“ unterbrach er sie schmerzzerfüllt. „Machen Sie mir nicht mehr Vorwürfe als mein Gewissen es thut. Wie konnte ich es wissen? Ich hatte ja keine Ahnung, daß von mir ein Sohn lebte! O Diana, haben Sie Erbarmen mit mir!“

„Still!“ gebot sie hastig. „Dort kommt Lord Culwarren. Um seinen und meinen willen schweigen Sie! Kein Wort weiter! Die That dieser Nacht trennt uns für ewig!“

In diesem Augenblick trat Philipp mit dem Polizei-Chef in den Kreis. So bin ich doch zu spät gekommen!“ rief er außer sich, „und der arme Junge ist gefallen. O, Miß Paget, wissen Sie, wie es um ihn steht?“

„Ich weiß es nicht! Man muß sofort einen Wundarzt holen.“

„Das ist bereits geschehen!“ versetzte einer der Herren, dem Arzte Platz machend, der seine Hand auf Antony's Herz legte und das hübsche, aber totenblasse Gesicht des Verwundeten dem Laternenschein zuwandte.

„Eine sehr gefährliche Verletzung, die innere Verblutung nach sich ziehen kann,“ sagte er, bedenklich den Kopf schüttelnd. „Der Herr darf so wenig wie möglich bewegt werden. Wo wohnt er?“

„In der Piazza Corente.“

„Das ist zu entfernt. Er wird sterben, wenn er nicht absolute Ruhe haben kann. Das Schütteln des Wagens würde ihn

töten. Wir müssen ihn in das nächstgelegene Haus tragen.“

„Giordiani hat Logirzimmer über dem Restaurant“, bemerkte der Lord.

„Gut so wecken Sie den Wirt auf und sagen Sie ihm, Doktor Maceno brächte ihm einen Patienten. Er wird sofort alles herrichten.“

Während Philipp dem Hause zueilte, das Nötige zur Aufnahme Antony's zu veranlassen, legte der Arzt einen Notverband an; der Verwundete wurde mit aller Vorsicht auf eine Tragbahre gelegt und in die Wohnung Giordiani's gebracht, wo der Arzt eine sorgfältige Untersuchung vornahm. Als er dieselbe beendet, trat er zu Lord Culwarren und Miß Paget, die ihn beschwor, ihr die volle Wahrheit in Betreff Antony's zu sagen.

„Sind Sie mit ihm verwandt?“ fragte der Arzt.

„Ja, — nein! Das heißt sehr befreundet. Ich kenne ihn seit seiner Kindheit“, stammelte sie. (Fortf. folgt.)

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden

### Philipp Wandpflug

Oberbaddieners,

„Inhaber des Feuerwehr-Dienst-Ehren-zeichens“ findet am  
**Donnerstag, den 12. Juni**

Nachmittags 2 Uhr

statt, und tritt die Compagnie hiezu um  $\frac{1}{2}$  Uhr vor dem Trauerhause an.  
Den 10. Juni 1902.

Das Commando.

## Militärverein Wildbad „Königin Charlotte.“

Der Kamerad des Kriegervereins

### Philipp Wandpflug

Oberbaddiener,

ist gestorben und findet die Beerdigung am  
**Donnerstag Nachmittag 2 Uhr**

statt. Die Kameraden lade ich zu recht zahlreicher Beteiligung hiezu ein.  
Antreten um  $\frac{1}{2}$  Uhr vor dem Rathaus.  
Den 10. Juni 1902.

Der Vorstand.

Mein Lager in

## Bettbarchenten, Flaumcöper, Satin u. Drell

halte ich bestens empfohlen. — In farbigen und weißen

### Damasten, Cretonnes, Satins

stets Vorrat in anerkannt soliden Fabrikaten.

## Vollständige Betten

sowie einzelne Theile werden bei mir prompt angefertigt und sichere ich hiebei nicht nur pünktlichste Näharbeit zu, sondern auch die Verwendung reiner Qualitäten in grau wie weißen Bettfedern und Flaum.

### Von Stoßhaar zu Matratzen

von den billigen gemischten Qualitäten bis zu der feinsten garantiert reinsten Ware stehen jederzeit gerne Muster zu Diensten.

Indem ich billigste Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch und zeichne hochachtend

## Jda Lipps

(Laden im Hause der „Vereinsbank.“)

## Wohnungs-Gesuch.

Villa mit mindestens 12 Räumen oder größere Wohnung in erstklassiger Lage, ganzjährig am liebsten unmöbliert zu mieten gesucht.

Ziel 1. Januar oder 1. April 1903. Häuseragenten und Vermittler werden um Mittheilung ersucht.

Off. u. Schiff. P. E. 203 an die Exped. d. Blattes.

## Gegen Fußschweiß

empfehle

Gerlach Praeservativcreme, Saislichtstreuipulver, Zalcum, Hirschtalg etc.

Anton Heinen, Drogerie.

Der Verkauf einer renommierten Marke Thee in Originalpaketen ist an solvente Leute, hauptsächlich Damen, die Geschäfte, gleichviel welcher Branche betreiben, und diesen sehr lohnenden Nebenverdienst ausnützen wollen, zu vergeben. Adressen unter J. 2. 8991 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. erbeten.

Garantiert reinen

## Himbeer-saft

1 St. 1 Mfg. Zub. Mk. 1.50

$\frac{1}{2}$  "  $\frac{1}{2}$  " Zub. Mk. —.80.

empfehle

Anton Heinen, Drogerie.

Empfehle sehr gute alte und neue

## Weine

über die Straße, in allen Preislagen, von  $\frac{1}{4}$  Liter ab. Ermäßigte Preise bei Abnahme von 20 Liter an, 28, 30, 35, 40, 45 und 50 Pfg. pro Liter.

## Fr. Kessler

Straubenberg.



Waschseide 4 Mtr. Mk. 3.50  
 Blandruck 6 Mtr. Mk. 2.40  
 Calico 2 Mtr. Mk. —.80

## Verkauf

bedr. Flanell 2 Mtr. Mk. 1.—  
 gew. Zefir 2 1/2 Mtr. M. 1.—  
 Hemdenflanell 3 Mt. M. 1.—

### abgepasster B'wollwarenstoffe

zu Original-Einheitspreisen.

**Einzig in Deutschland dastehendes System.**

Die Coupons sind aus allererstem Fabrikat erstellt, also mit den sonst existierenden Resten aus fehlerhafter minderwertiger Abfallware nicht zu verwechseln.

Niederlage und Verkauf bei

**Fr. Schulmeister, Wildbad**

Satin à soie 8 Mt. Mk. 8.—  
 Sat. Excelsior 7 Mt. Mk. 4.90

**König-Karlst.**  
**Nro. 69.**

Sat. Augusta 6 Mt. Mk. 3.—  
 Betteattan 6 Mt. Mk. 2.40

Freich eingetroffen in großer Auswahl und zu billigsten Preisen;

## Engl. Tüll- und Spachtel-Gardinen,

abgepaßt und am Stück, am Stück Meter von 6 Pfg. an bis zu den feinsten in allen Breiten. Nouveauxstoffe sowie abgepaßte Nouveaux.

**Draperien, Franzen, Halter etc.**

**Philipp Bosh, Wildbad.**

## Möbel-Fabrik Veihl & Cie.,

m. b. H.,

Pforzheim Altstädter Kirchenweg 26, Pforzheim  
 ladet zum Besuche ihrer neuhergerichteten Ausstellungs-Räume ein.

### Grösstes Lager

in fertigen Möbeln, Stoffen, Vorhängen u. Teppichen.

Uebnahme kompl. Einrichtungen u. einzelner Arbeiten

**zu Fabrikpreisen,** vom einfachsten bis zum reichsten Genre.

### Bedeutende Preisermässigung

für Schlafzimmer-, Salon-, Speise- und Herrenzimmer-Möbel

nach eigenen neuen Entwürfen.

Gediegenste und elegante Ausführung. Drei Jahre Garantie.

**SUNLIGHT**  
**SEIFE**

erzielt tadellose Wäsche bei  
 einfacher müheloser Arbeit.

## Schuhwaren-Geschäft

**Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister**

Hauptstraße 91



empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter  
**Schuhe u. Stiefel** jeder Art für Herren, Damen,  
 Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winter-  
 waren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turn-**  
**schuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe,** mit und ohne  
 Filzfutter. — Preise billigst. — Sorgfältige Ausführung nach Maß.  
**Reparaturen** rasch und billig.

Telephon Nro. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

## Orangen und Zitronen

empfehlen

G. Lindenber. er.

### Messerpulverschmirgel

in Carton à 25 und 40 Pfennig bei  
 Drogerie Anton Heinen.

Dr. Thompsons

## Seifen-Pulver

à Packet 15 Pfg. empfiehlt

**Daniel Treiber.**

Unübertroffen!

**A. Mayer's**

## Parfettboden- und

## Linoleum-Wichse

weiß und gelb in Büchsen von  
 1/2 1 2 Kilo

80 S. M. 1.50 M. 2.80 incl. Büchse

nur echt mit

Stuttgarter Markt-Platz-Stilette  
 zu haben bei:

**Carl Wilhelm Bott.**

Dr. Detters { Vanillin-Zucker  
 Pudding-Pulver

à 10 Pfg. Millionenfach bewährte  
 Rezepte gratis von den besten  
 Geschäften.

Patentierete

## Fenstersteller

sehr praktisch, selbstregulierend, von Jeder-  
 mann überall leicht anzubringen, ferner:

Patentierete

## Thürzuwerfer

(Meteor)

neuestes System, bestes Fabrikat, 5jähr.  
 Garantie für Haltbarkeit und tadelloses  
 Funktionieren, empfiehlt.

**Wilh. Bott,**  
 Schlossermstr.

## Königl. Kurtheater.

Mittwoch, den 11. Juni 1902

## Johannisfeuer

Schauspiel in 4 Akten von Hermann  
 Sudermann.

Donnerstag, den 12. Juni 1902

## Geschlossen.

Freitag, den 13. Juni 1902

## Flachsmann als Erzieher.

Komödie in 3 Akten von Otto Ernst.